



Liebe Freunde und Partner,

Da ich, Holger Thiel, 10 Tage Anfang November vor Ort bei Chabila und den Kindern war, wird dieser Newsletter wohl etwas persönlicher, aber das passt ja vielleicht auch ganz gut zu den herannahenden Weihnachtsfestivitäten. Besinnliches oder winterlich Eingetrübtes wird mir hier jedoch nicht über die Lippen kommen, dafür war der Aufenthalt zu beschwingt und zuversichtlich stimmend. Das liegt zu allererst an den Kindern. Wie auch schon Herr Hübner bei seinem Besuch festgestellt hat, habe auch ich die Kinder zum allergrößten Teil als heiter und gelöst wahrgenommen. Natürlich sind einige der kleineren Kinder etwas zurückhaltender, entweder einfach ausgehend von ihrem Naturrell oder speziell im Umgang mit Erwachsenen, aber nach Aussage von Chabila nicht, weil sie sich nicht wohlfühlen würden oder in irgendeiner Form bedrückt wären. Ihr körperlicher Zustand, auch bereits von Herrn Hübner weitaus professioneller ausgeführt, schien mir äußerst zufriedenstellend.

Beides hat mit dem Umzug in die ländliche Gegend bei Cuttack zu tun, der in vielerlei Hinsicht die Situation der Kinder verbessert hat. Da ist zum einen die Tatsache, dass Malaria in diesem Gebiet, im Gegensatz zu Kandhamal, wo die Kinder anfänglich wohnten, so gut wie nicht vorkommt; weiterhin hat sich die Ernährung dadurch verbessert, dass sie zum einen durch das große Grundstück nun in der Lage sind, ihre Lebensmittel selbst anzubauen und zum anderen noch eine Kuh erworben haben, deren Milch die Kinder trinken. In diesem Zusammenhang hier ein paar Fotos von dem Garten und der Kuhmama, welche die Kinder ‚Champa‘ getauft haben, und ihrem Kalb ‚Malati‘ (beides Namen von Blumen) .





Die Räumlichkeiten nähern sich langsam der Vollendung.

Das solide Dach auf dem hinteren Teil des Hauses ist fertig und sieht in der Tat so aus, als könnte es schweren Stürmen, wie in der Region üblich, mühelos trotzen. Dennoch haben die Kinder noch nicht diesen zweiten Teil bewohnt, weil die Wände nicht verputzt waren, so dass sich in den porösen Rohbausteinen Insekten einnisten können. Ich wollte den Kindern ein Weihnachtsgeschenk machen und habe für das Verputzen des zweiten Raumes und der Frontfassade gesorgt. Auf den folgenden beiden Fotos sieht man den neu instandgesetzten Raum, den die Mädchen nun bald in Beschlag nehmen werden (und meine Nachtstatt während der Zeit), und die halb verputzte Fassade, die mittlerweile wohl auch fertiggestellt worden sein sollte.



Im Zusammenhang mit der Fassade habe ich von Chabila interessante Informationen bezüglich der langfristigen Planung erhalten. Er wollte nämlich die Fassade fertiggestellt haben, um sie danach anzustreichen und so das äußere Erscheinungsbild des Heimes aufzuhübschen. Und das nicht einfach nur so, sondern weil er sich um die Förderung von der indischen Regierung beworben hat, die in letzter Zeit immer mal Beamte vorbeischickt, um sich nach dem

Zustand und der Förderungsfähigkeit des Heimes zu erkundigen. Beim letzten Besuch zeigten sie sich bereits sehr angetan, so dass Chabila nun hofft, durch einen schönen Anblick des Hauses und des Gartens im nächsten Jahr erste Unterstützungsleistungen zu erhalten. Offensichtlich läuft es in Indien nämlich so, dass die Regierung Projekte der sozialen Arbeit erst dann unterstützt, wenn große Teile der Institution bereits, zum Beispiel durch ausländische Hilfe, eigen- und selbständig aufgebaut wurden. Anstatt, wie ich es anfänglich annahm, beim Aufbau zu helfen, möchte der indische Staat erstmal Eigeninitiative und Leistungsfähigkeit der Verantwortlichen erkennen, beispielsweise dadurch, dass ein Heim wie unseres aus eigener Kraft und unabhängig von Regierungsgeldern errichtet wird, um daraufhin zu übernehmen und die laufenden Kosten zu decken. Ausländische Hilfen werden dann nur noch für größere Investitionen benötigt.

Für uns ergibt sich aus dieser Vorgehensweise eine Perspektive!

Wir denken, dass es das Ziel einer jeden Hilfsorganisation sein sollte, dass sich die unterstützte Institution vor Ort auf lange Sicht unabhängig macht und auf eigenen Beinen zu stehen fähig sein sollte, damit sich keine dauerhaften Abhängigkeitsverhältnisse bilden. Durch die in den nächsten Jahren in Aussicht gestellte Unterstützung der Regierung einerseits und durch Pläne Chabilas, durch Verkauf landwirtschaftlicher Produkte eigene Einkommen zu generieren andererseits, rückt diese Situation nun ins Blickfeld. Das sind doch ganz zusehende Aussichten, wie wir finden, auch wenn es noch einige Zeit dauert und vorher noch vieles zu tun gibt.

Zum Schluss noch ein paar Eindrücke:





Vielen Dank, alles Gute und herzliche Grüße,
euer Team von *act* orissa e. V.

Bankverbindung:

act orissa e. V.

Deutsche Bank 24

Kontonummer: 367 72 00

BLZ: 100 700 24

BIC (SWIFT): DEUTDEDBBER

IBAN: DE62 1007 0024 0367 7200 00

